

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 213.

Donnerstag, 12. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kolgen bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Einzelabonnements werden angenommen. Einzelhefterlicher Preis für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

Bestimmungen über die wechselseitige Mitteilung des Auftretens von Volkskrankheiten seitens der Civil- und Militärbehörden betreffend.

In Betreff der erforderlichen wechselseitigen Mitteilung des Auftretens von Volkskrankheiten seitens der Civil- und Militärbehörden wird bestimmt, daß bis zu der endgültig durch den Bundesrath gemäß § 39 Absatz 3 des Reichsgesetzes wegen Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 erfolgten Regelung der Angelegenheit einzuhalten die nachstehend unter A und B abgedruckten Vorschriften zu gelten haben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß als Ortspolizeibehörden und Polizeibehörden im Sinne dieser Vorschriften die in § 1 Ziffer 4 der Ausführungsverordnung vom 12. Dezember 1900 — S. 967 des Sächs. Gesetz- und Verordnungsblattes — bezeichneten Behörden anzusehen sind.

Dresden, den 7. September 1901.

Das Ministerium des Innern.
Für den Minister:
Dr. Roscher.

Das Ministerium des Kriegs.
von der Planitz.

A. Mittheilungen der Civilbehörden an die Militärbehörden.

1. Zur Mittheilung der in ihrem Verwaltungsbezirk vorkommenden Erkrankungen an die Militärbehörden sind verpflichtet:

die Ortspolizeibehörden der Garnisonorte, ferner die seitens der Landesregierungen näher zu bezeichnenden Polizeibehörden derjenigen Orte, welche im Umkreise von 20 km von Garnisonorten oder im Gelände für militärische Uebungen gelegen sind.

2. Die Mittheilungen haben alsbald nach erlangter Kenntniß von dem anzeigepflichtigen Thatbestande zu erfolgen.

Sie haben sich zu erstrecken auf:

- a) jede Erkrankung an Ausfall und an Unterleibstypus, sowie jeden Fall, welcher den Verdacht dieser Krankheiten erweckt, ferner jede Erkrankung an Kopfgeschwulst (Meningitis cerebrospinalis) oder an Rückfallfieber;
- b) jeden ersten Fall von Cholera, Typhus, Gelbfieber, Pest, Pocken, sowie das erste Auftreten des Verdachts einer dieser Krankheiten in dem betreffenden Orte;
- c) jedes gehäufte (epidemische) Auftreten der Ruhr (Typhenterie), der Typhus, des Scharlachs, sowie jedes neue Vorkommen von Rossenkrankheiten an der Körnerkrankheit (Trachom).

Ueber den weiteren Verlauf der unter b) aufgeführten Seuchen und der Ruhr (Typhenterie) sind wöchentlich Zahlenübersichten der neu festgestellten Erkrankungen und Todesfälle einzusenden. Ferner ist eine Mittheilung zu machen, sobald Diphtherie, Scharlach sowie Körnerkrankheit (Trachom) erloschen sind oder nur noch vereinzelt auftreten.

Jeder Mittheilung betreffend der in a) und b) bezeichneten Krankheiten sind Angaben über die Wohnungen und Gebäude, in welchen die Erkrankungen oder der Verdacht aufgetreten sind, beizufügen.

3. Die Mittheilungen sind für Garnisonorte und für die in ihrem Umkreise von 20 km gelegenen Orte an den Kommandanten oder, wo ein solcher nicht vorhanden ist, an den Garnisonältesten, für Orte im militärischen Uebungsgelände an das Generalkommando zu richten.

B. Mittheilungen der Militärbehörden an die Civilbehörden.

1. Zur Mittheilung der in ihrem Dienstbereich vorkommenden Erkrankungen an die Polizeibehörden sind verpflichtet die Kommandanten oder, wo solche nicht vorhanden sind, die Garnisonältesten der Garnisonorte, ferner die Kommandobehörden der im Uebungsgelände sich befindenden Truppenteile.

2. Die Mittheilungen haben alsbald nach erlangter Kenntniß von dem anzeigepflichtigen Thatbestande zu erfolgen.

Sie haben sich zu erstrecken auf:

- a) jede Erkrankung an Unterleibstypus, sowie jeden Fall, der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ferner jede Erkrankung an Kopfgeschwulst (Meningitis cerebrospinalis) oder an Rückfallfieber;
- b) jede Erkrankung und jeden Todesfall an Ausfall, Cholera, Typhus, Gelbfieber, Pest, Pocken, sowie das Auftreten des Verdachts dieser Krankheiten;
- c) jedes gehäufte (epidemische) Auftreten der Ruhr (Typhenterie), der Diphtherie, des Scharlachs und der Körnerkrankheit (Trachom).

Ueber den weiteren Verlauf der Ruhr (Typhenterie) sind wöchentlich Zahlenübersichten der neu festgestellten Erkrankungs- und Todesfälle einzusenden. Auch ist eine Mittheilung zu machen, sobald Diphtherie, Scharlach, sowie Körnerkrankheit (Trachom) erloschen sind oder nur noch vereinzelt auftreten.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 12. September 1901.

Herr Bürgermeister Boeters ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Rathgeschäfte wieder übernommen.

Nach längerer Ferienpause fand am Dienstag Nachmittags 6 Uhr wieder eine öffentliche Stadiberordnungsung statt, in der 16 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Donath, Eisenreich, Feldner, Roschel, Kerschmar, Müller, Köhlich, Ortmann, Romberg, Schneider, Schönherr, Schöbe, Störke, Thalheim, Thost und Träger und Herr Stadtrath Dr. Dehne als Rathspräsident anwesend waren. Entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Braune und Hammelich. Zur Beratung und resp. Beschlußfassung gelangten in dieser Sitzung nachfolgende Gegenstände:

1. Auf eine Eingabe des hiesigen Artillerie-Depots um

Ueberlassung des Wassers aus der städtischen Wasserleitung für das neu erbaute Bogenhaus und die Fahrzeugschuppen zu demselben Preise, der vom Pionier-Kasernement bezahlt wird, hat der Rath beschlossen, das Wasser zum Preise von 10 Pfg. pro Kubikmeter als Beitrag zu den Kosten der Wasserzufuhr an das Artillerie-Depot abzugeben und einen Vertrag mit letzterem abzuschließen, nach welchem die Stadt die Leitung bis zur Grenze des städtischen Grundstücks legt, während die weitere Leitung der Leitungsröhre und die Aufstellung einer Wasseruhr von dem Artillerie-Depot auszuführen ist. Kollegium wird ersucht, diesen Vertrag zu genehmigen. Ohne Debatte erfolgt diese Genehmigung einstimmig.

2. Das Rohrnetz der Gasanstalt, das im Jahre 1865 gelegt ist, hat sich seit langer Zeit als ungenügend für den jetzigen Betrieb der Gasanstalt erwiesen. Die Rohrweiten entsprechen nicht mehr dem heutigen Konsum und die Lage der Rohre war eine zu schlechte, so daß bei starkem Froste häufig Störungen ein-

traten. Zur Abstellung dieser Kalamitäten und mit Rücksicht auf den rapid anwachsenden Konsum, besonders in der Unterstadt, hatte der Gasanhaltsausschuß die Auswechslung der engen Rohre gegen weitere beschlossen. Nach Genehmigung durch die städtischen Kollegien waren die neuen Rohre bei der günstigen Konjunktur im Frühjahr beschafft worden und zwar in einer Menge, die zu der geplanten Auswechslung von der Gasanstalt durch die Wittmer-, Haupt- und Großenhainerstraße bis nach dem Altmarkt und in der Pauspfer- und Schulstraße ausreichten. Die Beschaffungskosten belaufen sich auf 13000 Mark. Zur Bormahme der Auswechslung der Rohre einschließlich aller Nebenarbeiten hatte der Rath von verschiedenen Firmen Offerten eingezogen, die allerdings wesentliche Differenzen aufwiesen. Während eine Firma 7305,50 M., eine andere 7098 M. forderte, belief sich die Offerte der Herren Gebrüder Barnewitz in Dresden auf nur 4905 Mark. Dieser letzteren Firma ist die Ausführung vom Rathe übertragen und bei der vorgerückten Jahres-

Jeder Mittheilung betreffend der in a) und b) bezeichneten Krankheiten sind Angaben über das Militärgebäude oder die Wohnungen, in welchen die Erkrankungen oder der Verdacht aufgetreten sind, beizufügen.
3. Die Mittheilungen sind an die für den Aufenthaltsort des Erkrankten zuständige Ortspolizeibehörde zu richten.
4. Von dem Ausbrüche und dem späteren Verlauf der unter b) bezeichneten Krankheiten ist ferner das Kaiserliche Gesundheitsamt sofort auf kürzestem Wege zu benachrichtigen.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat August dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate September dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt

8 M. 40 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 90 „ „ 50 „ „ „
3 „ 02 „ „ 50 „ „ „

Großenhain, am 11. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D. 1005.

Verf.

Die Obsthändler des hiesigen Bezirkes werden darauf hingewiesen, daß in Verbindung mit der vom 1. bis mit 4. Oktober dieses Jahres in den Sälen der Waldschlößchen-Bräuerei zu Dresden-N., Schillerstraße, stattfindenden Obstausstellung des Bezirksobstbauvereins zu Dresden ein von der Vermittlungsstelle für Obstverkauf zu Dresden eingerichtetes und geleitetes Obstmarkt abgehalten werden wird.

Die Verkaufsmesser sind sorgfältig verpackt bis zum 30. September abends 6 Uhr an die Adresse: Bezirksobstbauverein zu Dresden-N., Waldschlößchen, Schillerstraße, kostenfrei einzuliefern.

Marktordnungen und Anmeldeformulare hierzu können — soweit der Vorrath reicht — bei der unterzeichneten Behörde entnommen werden.

Großenhain, am 10. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Verf.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermehlers Robert Clemens Gerold, früher in Riesa, jetzt in Radebeul, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin

auf den 10. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 12. September 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Montag, den 16. September d. J.,

Vorm. 10 Uhr

sollen im Gasthose zur „Uinde“ in Reumelda — als Versteigerungsort — 5 Ackerreggen, 1 Pferderröden und 1 Separator melkbletend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 12. September 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme von 13 Stück Schulbänken, sowie eines Rathes der nebst Zubehör soll vergeben werden.

Angebote sind bis 17. dieses Monats hier einzureichen.

Glaubitz, am 11. September 1901.

Der Schulvorstand.

Bennewitz.

Zeit die Arbeit bereits in Angriff genommen. Kollegium wird zur Bewilligung eines Betrages von 8000 Mark aus der Anleihe von 1891 für genannten Zweck ersucht. Stadtr. Dr. Dehne erklärt, das eigentliche Besondere des Rathes zu berücksichtigen, der Preispauschale halber aber sei es nicht möglich gewesen, die Genehmigung des Kollegiums früher einzuholen, die nächste Zeit aber solle noch einen größeren Consonanz in Aussicht. Kollegium stimmt hierauf einstimmig dem Rathesbeschlusse zu.

3. Die zum Rittergut Klepa gehörige Pauspfer Wiese, die bisher zu einem jährlichen Pachtpreise von 825 M. verpachtet gewesen ist, soll nach einem auf Vorschlag des Cultusdirectors vom Rittergutsauschuss gefassten und vom Rathe genehmigten Beschlusse nicht weiter verpachtet werden, die Nutzung vielmehr dem Rittergute zugesichert werden. Die Wiese hat einen Flächeninhalt von 8 Ader 74 □ Ruthen, das anwachsende Futter ist ein dem Betriebe sehr zuträgliches. Auch Stadtr. Dehnen empfiehlt die Selbstübernahme der Wiese, worauf Kollegium den Rathesbeschluss einstimmig genehmigt.

4. Der Aufwand für Straßenbesprengung war in dem diesjährigen Haushaltungsplan mit 1500 Mark eingestellt. Da derselbe bis auf 86 M. 20 Pf. erschöpft ist, macht sich eine Nachverwilligung notwendig. Der Rath hat eine solche von 300 M. beschlossen, Kollegium beschließt einstimmig dazugleich. Stadtr. Koschel bringt hierbei die Besprengung durch die Hydranten in Anregung. Stadtr. Schöke hält dem entgegen, die Schläuche seien sehr theuer, die Wroßstädte kämen wieder auf Sprengwagen zurück.

5. Zur Beschaffung eines neuen Normalschrottilgs für die Rittergutsbrennerei hatte der Rath in seiner Sitzung vom 8. Juli 2100 Mark verwilligt, Kollegium hatte diesem Rathesbeschlusse zugestimmt. Nach Fertigstellung der Arbeiten belaufen sich die etwa geschätzten Kosten auf 2400 Mark. Der Rath hat hierzu eine Nachverwilligung von 300 M. beschlossen und ersucht Kollegium um Zustimmung. Stadtr. Dr. Dehne erklärt die entstandene Differenz damit, daß bei der Veranschlagung die erforderlichen Maurer- und Zimmerarbeiten versehenlich weggelassen seien. Kollegium beschließt nach dem Rathesbeschlusse.

6. Nach § 21 des im Jahre 1897 mit der Aktien-Gesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen als Erbverm der hiesigen Electricitätswerke abgeschlossenen Vertrages hatte diese eine Kaution von 10000 Mark an die Stadtgemeinde zu leisten. Diese Kaution mußte nach dem Vertrag in reichsanstaltsfähigen Papieren bestehen. Der Aktien-Gesellschaftswa auf ihr Ansuchen vom Rathe genehmigt worden, an Stelle der erwähnten Papiere die Kaution in einem von der Creditanstalt für Industrie und Handel acceptirten Sichtwechsel zu hinterlegen. Die Nachbesitzerin des Werkes, Electricitätswerk-Betriebs-Aktien-Gesellschaft zu Dresden, war beim Rathe vorstellig geworden, ihr den von der Vorbesitzerin als Kaution hinterlegten Sichtwechsel gegen einen gleichen, ebenfalls von der Creditanstalt acceptirten umzutauschen. Das Ansuchen wurde von den städtischen Collegien im Stadtverordnetenkollegium in seiner Sitzung vom 18. October 1898 mit 8 gegen 7 Stimmen genehmigt. Nach Liquidation der Creditanstalt im Juli ds. Js., erbat die Betriebs-Aktien-Gesellschaft den von ihr hinterlegten, mit dem Accepte der Creditanstalt versehenen Wechsel zurück und offerirte an Stelle dessen 12500 M. in ihren 5% Theilschuldverschreibungen (nach einem Kurse von 80%) oder aber 3000 M. in Sparloosenbüchern der Meißner Sparkasse. Der Rath ist darauf zu dem Beschlusse gekommen, die angebotenen 3000 M. in Sparloosenbüchern anzunehmen und hat der Betriebs-Aktien-Gesellschaft den deponirten Wechsel zurückgegeben. Kollegium wird um Genehmigung dieses Rathesbeschlusses ersucht. Stadtr. Romberg schlägt an, wofür die Caution zu haften habe. Der Herr Vorsitzende bemerkt, nach § 21 des Vertrages für alle Verpflichtungen, die die Gesellschaft der Stadt gegenüber übernommen, für Unfälle u. Stadtrath Dr. Dehne begründet den Rathesbeschluss mit dem Ausführten, daß der Rath mit Rücksicht darauf, daß bis jetzt noch kein Schaden vorgekommen und um dem Werke bei jeglicher Kalamität auf dem Weltmarkte einigermassen entgegen zu kommen, eine Caution von 3000 Mark für genügend gehalten habe. Stadtr. Heldner erklärt sich zwar mit der Annahme der Caution von 3000 Mark in Baar einverstanden, wünscht jedoch betreffs der übrigen 7000 Mark weitere Entscheidung seitens des Rathes. Stadtr. Schönherr erklärt sich mit der Rückgabe des Wechsels nicht einverstanden erklären, da derselbe ein sicheres Papier gewesen sei, das zu jeder Zeit in Baar umzusetzen gewesen wäre. Redner hält eine Caution von 3000 Mark für zu niedrig. Stadtr. Romberg glaubt nicht, daß der Wechsel zu jeder Zeit umzusetzen gewesen wäre, sondern nur im Falle des Eintrittes von Unfällen an die Gesellschaft. Stadtr. Köstlich schlägt die Forderung einer Caution von 6000 Mark und Zuschreibung der jährlichen Zinsen des Kapitals bis zur Höhe von 10000 Mark vor. Stadtr. Heldner und Schönherr schlagen Ablehnung des Rathesbeschlusses vor. Vorf. Thost bemerkt noch, es sei besser gewesen, wenn der Rath bei seiner Beschlußfassung vorsichtiger gewesen, zumal im Kollegium bei einer früheren Beratung in der gleichen Sache die Abstimmung nur ein Ergebnis von 8 : 7 ergeben hätte. Hierauf wird der Rathesbeschluss einstimmig abgelehnt.

7. Der Besitzer der auf dem Rittergute Wöhls erbauten Ziegelei, Herr Kammerath Feodor Helm zu Dresden, hat aus Anlaß seines vorgerückten Alters dem Rathe diese Ziegelei zum Kaufe angeboten. Gebäude und Maschinen ständen mit einem geringen Werthe, der sich auf insgesammt 96000 Mark belaufe, zu Buch. Hierzu komme noch ein in diesem Jahre noch fertig zu stellender zweiter Ringofen. Herr Helm hat die Ziegeleierichtung zum Preise von 100000 Mark und die Tilgung der Schuld durch 18jährige Amortisation bei 4 1/2%iger Verzinsung des Kapitals offerirt. Der Rath hat mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt von einer Erwerbung der Ziegelei abgesehen. Herr Helm hat darauf die Begründung einer Gesellschaft m. B. S. ins Auge gefaßt und beim Rathe um Genehmigung hierzu nachgesucht. Der Rath hat, nachdem Herr Helm bekannt gegeben, daß der Betrieb eine Erweiterung nicht erfahren dürfe, und nachdem derselbe ein Verzeichnis der Gesellschaft eingereicht hat, beschlossen, die erbetene Genehmigung zu

ertheilen und ersucht Kollegium um Zustimmung. Stadtr. Schönherr bemerkt die Angabe der Höhe des Vermögens der Gesellschaft. Stadtr. Dr. Dehne: der Rath sei der Meinung gewesen, daß die Namen der Theilhaber der Stadt gegenüber volle Garantie böten. Stadtr. Schönherr: Bei der noch 18 Jahre andauernden Pachtzeit müsse man auf Alles bedacht sein, jedenfalls würden doch Wechsel in der Gesellschaft eintreten. Wenn man bei Herrn Helm von einer Sicherstellungsstellung abgesehen habe, so sei man voll überzeugt gewesen, daß derselbe mit seinem ganzen Vermögen haften würde. Hierauf beschließt Kollegium auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden, die Beschlußfassung auszuschieben und den Rath zu ersuchen, dem Kollegium nähere Angabe über das Gesellschaftsvermögen zu machen, ihm auch den mit der Gesellschaft abzuschließenden Pachtvertrag zu unterbreiten.

8. Die Malzbrennerei der Schlossbrauerei hat in ihrem Inneren größere Reparaturen auszuweisen, der Herabsturz des Eisenkopfes der Darrre bei starkem Sturm hat ebenfalls starke Beschädigungen angerichtet. Der Pächter, Herr Esyig, hat sich erboten, die Reparaturen auf eigene Kosten gegen spätere Entschädigung auszuführen zu lassen, um die Fertigkeit wegen des Beginnes der Malzerei zu beschleunigen. Der Rath hat jedoch die Ausführung auf Rechnung der Stadt beschlossen. Die Arbeit verursacht einen Kostenaufwand nach dem eingezogenen Kostenschlage von 3500 Mark, die der 1898 er Anleihe entnommen werden sollen. Die Ausführung soll der Firma Cimentel in Chemnitz übertragen werden. Kollegium wird ersucht, dem Rathesbeschlusse beizutreten. Stadtr. Thalsheim fragt an, wie lange die Pachtzeit noch dauere, es würde vielleicht räthlich sein, der Verpachtung ein Ende zu bereiten, da eine Rentabilität doch ausgeschlossen sei. Stadtr. Schönherr meint auch, die Ausgaben seihen in jedem Jahre wieder und sie seien so hohe, daß sie den Pacht übersteigen. Kollegium beschließt, den Rath zu ersuchen, ihm eine Zusammenstellung der Ausgaben für die Brauerei zukommen zu lassen und genehmigt den Rathesbeschluss einstimmig. Hierauf noch Vorlesung und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

Der „Dr. Anz.“ schreibt: „Das Einlassen der flüssigen Fäkalien in die Elbe bei Cotta wird jetzt in einer Weise geregelt, daß die Klagen der Uferbewohner verstummen dürften. Arbeiter der Schiffswerft „Reite“ zu Uebigau baggern mittels einer der Werft gehörigen Handbaggermaschine eine ziemlich tiefe Rinne nach der Strommitte aus. In diese Vertiefung wird eine Rohrleitung eingelegt, die mittels eines Kniees in der Mitte weitergeführt wird. Die Länge eines solchen 20 cm dicke Röhre beträgt 10 m, so daß die Leitung etwa eine Länge von 200 bis 250 m erhalten wird. Die starke Strömung in der Strommitte dürfte ein baldiges Versinken der Röhren veranlassen.“ — Wir wissen, daß das Einlassen der Dresdner Fäkalien in die Elbe nach wie vor für die Elbanwohner unterhalb Cotta sehr Anstoß und großes Aergerniß erregend ist und auch jetzt berechtigterweise noch streng verurtheilt wird.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten erfolgt innerhalb des 12. (1. R. S.) Armeekorps in folgender Weise: Zum 1. October werden die Desonomehandwerker und die Freiwilligen der Bezirkskommandos eingezogen, am 5. October die Mannschaften der gesamten Kavallerie, der Reitenden Abtheilung des Artillerieregiments Nr. 12 und des Trainbataillons. Die für die übrigen Regimenter bestimmten Mannschaften haben am 24. und 25. in ihren Garnisonorten einzutreffen. Rekruten des Eisenbahnregiments und Telegraphenbataillons in Berlin, sowie die zum Infanterieregiment in Reg. und die zum 6. Infanterieregiment Nr. 105 in Straßburg aufgegebenen Mannschaften müssen am 17. October in ihren Garnisonen eingetroffen sein.

Mit der Bitte um Aufnahme geht uns folgender Bericht zu: Am 7. 8. und 9. September fand in Hannover der 4. Bundesrat des Bundes für National-Genographie statt. Am 7. Sept. Abends wurden in dem vom Rath der Stadt freundlichst zur Verfügung gestellten alten Rathhaussaale 3 öffentliche Vorträge abgehalten, welche von ca. 500 Personen besucht waren. Daran schloß sich eine geheime Vertreterversammlung. Die eigentlichen Verhandlungen begannen Sonntag Vormittag nach Beschlußung der reichhaltigen stenogr. Ausstellung. Aus den öffentlichen Verhandlungen war zu entnehmen, daß die Schule der National-Genographie im vorläufigen Geschäftsjahre um ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen ist. So ist die Zahl der Vereine von 169 auf 268 gestiegen, die Mitgliedszahl beträgt ca. 6000, die Zahl der im letzten Jahre unterrichteten ca. 14000. 48 Vereine standen Schulzimmer für den Unterricht zur Verfügung. An 69 Orten befanden sich 100 Schülervereine mit 1700 stenographischen Schülern, gewiss ein schönes Zeichen von der leichten Erlernbarkeit des Systems. Der nächste Bundesrat findet 1902 in Wien am Rhein statt. Der Gesamtvorstand des Bundes wurde wieder gewählt, Bundesvorsitzender ist Herr Dr. von Kunowski, Loth. D. S., der Gesinnde des Systems. Bei dem Sonntag, den 8. Sept. abgehaltenen Wettschreiben wurden Geschwindigkeiten bis 270 Silben in der Minute erzielt, 12 jährige Schüler schrieben 160—175 Silben pro Minute. Den Schluß des Bundeslages bildete ein Kommerz mit Ball, sowie am Montag ein Ausflug nach Goslar und dem Harz.

Der in Gotha zusammengetretene Allgemeine deutsche Innungstag hat am Montag seine Verhandlungen in der Hauptversammlung glatt erledigt. 11: Anträge der Referenten wurden nach kurzer Debatte fast sämmtlich angenommen. Beschlossen wurde u. A., zur Abgrenzung von fabriks- und handwerkemäßigem Betriebe auf Abkürzung des § 100 ff. der Reichsgewerbeordnung hinzuwirken. Die Handwerkskammern sollen in enger Fühlung mit den Innungs-Verbänden dahin arbeiten. Ferner wurde beschlossen, es anzustreben, daß die Ausbildung des selbständigen Handwerks von der Erbringung des Befähigungsnachweises abhängig gemacht wird und daß das Prüfungsverfahren nach § 133 der Gewerbeordnung zu regeln sei.

Die königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen haben eine Eingabe des Sächsischen Radfahrerbundes wegen Abänderung einiger Bestimmungen der

Berordnung vom 9. April d. J. über den Verkehr mit Radrädern abgelehnt, dagegen zugesichert, die gegebenen Anregungen im Auge zu behalten und bei geeigneter Gelegenheit in Erwägung zu ziehen.

Strelitz. Auf eine Petition des hiesigen Stadtgemeinderaths und des Gewerbevereins um Vervollständigung des nachmittags 3.25 nach Döbitz verkehrenden und 4.47 von Döbitz nach Strelitz abgehenden Zuges ist von der Generaldirektion Dresden der Bescheid eingegangen, daß für den kommenden Winterfahrplan nicht eine gänzliche Einziehung dieser Personenzüge beabsichtigt ist, wohl aber wegen der anhaltenden ungenügenden Beschäftigung eine Beschränkung, und zwar soll diese derart durchgeführt werden, daß erwähnte Züge künftig nur Mittwoch abgefahren werden. (WBl.)

Wachwitz, 12. September. Der mit der Beaufsichtigung der Arbeiten beim Döbitzer Schleusenbau betraute Kanarzpoller Büchse aus Wachwitz verunglückte, indem beim Herablassen der Cementrohre der dazu verwendete Bod brach und dem P. auf den Kopf traf. Er starb noch am selben Tage an den erlittenen Verletzungen.

Pirna. In die neuerbaute fiskalische Kaserne an der Kottwender Straße, die bis zum 1. October fertig gestellt sein wird, zieht am genannten Termine die zweite Abtheilung (4., 5. und 6. Batterie) des neuzubildenden 10. Inf. Regiments (4. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 ein. Die 1. Batterie des selben besetzt das Quartier in der Wallstraße, während die 2. und 3. Batterie das Preussische Quartier an der Dresdner Straße in Besitz nehmen wird.

Stolpen. Die Unfälle, aus Eisenbahnzügen feste Gegenstände zu werfen, hat auf der Linie Dresden—Bautzen zu einem schweren Unglücksfall geführt. Ein Insasse eines nach der Taucha fahrenden Militär-Sonderzuges schlenderte aus dem Waggonfenster eine Glasflasche, welche dem Bahnwärter D. aus Seelitz direkt in das Gesicht flog. Die Flasche zerplitterte und brachte dem Manne einen tiefen Schnitt oberhalb eines Auges bei, so daß er, heftig einzuatmen, fast die Besinnung verlor und sich nur mit Mühe nach dem Bahnwärterhäuschen zu schleppen vermochte. Der unvorsichtige Soldat ist ermittelt worden.

Von der säch.-böhm. Grenze. Am Sonntag fand in der alten Bergstadt Graupen am südlichen Abhange des Erzgebirges die feierliche Einweihung des neuen evangelischen Bergkirchleins statt. Unter ungemein reger Theilnahme von deutschen und deutsch-österreichischen Glaubensgenossen und Freunden der „evangelischen Bewegung“ wurde die Feyer mit einem feierlichen Zuge nach dem geschmückten Kirchlein eröffnet, bei welchem der Bürgermeister und die Behörden von Graupen, sowie fünfzehn protestantische Pastoren theilhaftig waren. Die kleine Kirche konnte allerdings nur die Hälfte der Festgenossen aufnehmen, doch die wohlwollenen Vieder und die gewaltige Predigt des Pfarrers Klein aus Tarn lönten weit hinaus zu der draußen ohrenlos lauschenden Menge. Superintendent Gumm aus Ruffig hielt den eigentlichen Beiseit, Superintendent em. Lummiger aus Tepitz die Altarliturgie ab. Zum Schluß des Gottesdienstes erfolgte eine Uebertrittsfeier, welche Archidiaconus Weichelt aus Zwida leitete und durch welche der jungen evangelischen Predigtstation Graupen 10 junge Protestanten hinzugefügt wurden. Drei Taufkinder wurden durch Pfarrer Wänfler aus Tepitz in die christliche Kirche aufgenommen. Graupen ist eine Tochterstation der mächtig aufblühenden Gemeinde Tarn, die bereits am 1. September 1163 Konventen zählte. Ein überaus zahlreich besuchter Familienabend auf der malerisch gelegenen „Wilhelms Höhe“ bei Graupen, in dessen Verlauf treffliche und bedeutsame Ansprachen gehalten, auch willkommene Liebesgaben überreicht wurden, gab der herrlichen Feyer einen würdigen Abschluß.

Aus dem Erzgebirge, 11. September. Am Nordabhange des Erzgebirges ist ein so starker Frost eingetreten, daß Alles mit welchem Reis bedeckt war, die Gartenblumen und die frostempfindlichen Pflanzen sind dem Roste zum Opfer gefallen, die Kartoffelsetzer sehen ganz schwarz aus, die zum Theil noch auf dem Felde befindlichen Rübnerkräuter, Fajer und Roggen, haben durch den Frost stark gelitten.

Schedewitz. Der Maschinenwärter R. wurde gestern Vormittag in einer hiesigen mechanischen Werkerei beim Einlösen der Transmiffion von dieser erfaßt und mehrmals um die Transmiffionswelle geschleudert. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde nach Anlegen eines Nothverbandes nach dem Krankenhause gebracht.

Annaberg, 12. September. Eine Kuhhüterin verbrannte im nahen böhmischen Frey bei lebendigem Leibe. Das erst 6 Jahre alte Mädchen kam auf dem Felde einem Feuer so nahe, daß die Kleider des Kindes Feuer fingen und das Mädchen dadurch so furchtbare Brandwunden erlitt, daß es innerhalb vier Stunden unter den größten Schmerzen verschied.

Freiberg, 9. September. Mit dem Rathesbeschlusse, betreffend den Umbau des alten Gymnasiums und Schaffung eines König Albert-Gymnasiums in demselben, hatte sich u. A. das hiesige Stadtverordneten-Kollegium in der Sitzung am Freitag zu befassen. Die hierfür vom Bauath Dr. Hoffbach angefertigten Pläne haben neuerdings der königlichen Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler in Dresden vorgelegen. Von denselben sind unter Anerkennung der Hoffbach'schen Pläne einige Abänderungsvorschläge gemacht worden, durch die zum Theil Ersparnisse erzielt werden. Man hat darauf von hiesigen Bauingenieuren und dem Stadtbauamte Kostenschätzungen eingeholt. Veranschlagt für die Zwecke des Umbaus sind, einschließl. 42864,06 M. Vermögen der aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums König Alberts für die Zwecke des Museums begründeten Stiftung, 63864,06 M., so daß noch ca. 36000 M. zu decken bleiben. Der Rath beschloß, diese Summe dem Stammvermögen zu entnehmen und dasselbe nach Maßgabe der bisherigen Einstellungen im Haushaltungsplan ratenweise an dasselbe zurückzuführen. Das Stadtverordneten-Kollegium stimmte dem Rathesbeschlusse zu.

Freiberg. Ein hiesiger, 62 Jahre alter Schuhmachermeister stürzte in einer der letzten Nächte, als er noch Hause zurückkehrte, infolge eines Festtrittes die Treppe herab. Wüde-wohner des Hauses fanden ihn später mit gebrochenem Schädel

Eine Dame
ist gefunden worden. Abzugeben
Gautstr. 48 I. Et. I.

Goldene Damenuhr

von Orlova bis Hauptstraße verloren
worden. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben. Wismarstr. 48, part.

Selbes Mädchen ausgelassen
Gautstr. 16.

Junges Ehepaar sucht ab 1. Okt.
freundliches Logis.

A. z. unt. C. B. 30 in die Exp. d. Bl. erb
Gesucht per 1. Okt. ein größeres
gut u. billiges

Wohn- und Schlafzimmern
in der Nähe des Kaiser-Wilh.-Platzes.
Offerten unter H. T. B. in die Exp.
d. Bl. erbeten.

Werkstätte
zu vermieten. Albertplatz 6.

Gut möbl. Zimmer
1. Okt. zu vermieten. Wetzlarstr. 22,
2. Et. v. Kaiserhof gegenüber.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche
u. Zubeh. Nr. 130 B., 1. Okt. zu bez.
Rennweide Nr. 54, Gustav Dege.

Schöne halbe 3. Etage
zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.
Poppitzerstr. 51.

Freundlich gelegene, gut möblierte
Gargonwohnung,
Zimmer mit Schlafzimmern, auf Wunsch
mit Altküchen, zum 1. Okt. mietfähig.
Wo? laut die Exped. d. Bl.

Zwei Läden
mit Wohnung und Zubehör im Preise
von 250 und 300 M. sofort od. später
belegbar, zu vermieten. Hauptstr. 6.

Stallung
für 3-4 Pferde
per 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Grünberg, Wismarstr. 19.

Umständlicher ist die
1. Etage
und Stallung etc.
Kaiser Wilhelm-Platz 10
per 1. Oktober weiter zu ver-
mieten. J. Wildner.

1200 Mk.
auf 2. Hypothek zum 1. Okt. gesucht.
Off. u. A. B. 100 Postamt II Riesa.

15-20000 Mark
sofort oder später gegen gute, sichere,
erste od. zweite Hypothek anzulegen.
Gesuche unter „Hypothek“ an die
Exped. d. Bl.

2-3000 Mark
an 2. Stelle oder 15000 M. zur
1. Stelle auf hies. Grundstücken inner-
halb der Brandflasse per sofort oder
1. Okt. bez. später gesucht. Off. unt.
3000 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kraftiges, anst. Schulmädchen
wird für Mittwoch und Sonnabend
zur Aufw. gel. Wismarstr. 31, v. I.

Ein junges, ordentliches
Dienstmädchen
wird für sofort oder 1. Okt. gesucht.
Gautstr. 20, I.

Lehrmädchengesuch.
Für mein Tapferteil, Posamenten-
und Modewaren-Geschäft suche per
sofort ein freundliches Lehrmädchen.
Offert. Richard Saub.

Ein Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
Otto Schneider, Eulgenstr. 25.

Ratten - Mäuse
tötet „Aktion“ ohne Gift.
Pakete à 60 & 100 Pfg. zu haben.
Drog. H. B. Gennick.

1 geb. Sopra, Stimmorgan,
Klavierbeistelle mit Klavier zu ver-
kaufen. Rastaustr. 25.

Empfehle zu sofort

Herbeinacht, Dehner, Arbeitsta, Ar-
beiterfamilien, Bgde, verheir. Futter-
männner, gute Stallmäde, Schweine-
mäde, für Oktober und zum Kruejer.

Pleasack,
Landwirtsch. Bureau, Gießh.,
Grabenstr. 12, I. Fernsprecher 548.

Ein **Santhelle**
verkauft. Galtstr. Oberstr.

Grundstück

in besserer Lage mit zwei geräu-
migen Familien-Wohnungen und
Garten zu mieten od. zu kaufen
gesucht. Gef. Off. mit Mietbe-
trag u. Grundstückspreis unt. L. N. 4362
an Rudolf Woffe, Leipzig.



Milchvieh-Berkauf.

Triffe morgen Freitag mit einem
schönen Transport schöner
schwerer Kühe,
hochtragend und mit Kalben, wo-
bei sehr schöne Zugkühe, ein und alle
dieselben von Sonnabend früh an bei
mir zum Verkauf.

Emil Thielemann,
Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

2 gute **Rasse-Buchschalen,** 8 und
10 Mon. alt preiswert zu verkaufen.
Rennweide Nr. 54, Gustav Dege.

Holzkohlen
empfiehlt
Richard Schubert, Wetzlarstr. 33

Maria Scheiner
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billigt ab
Schiff. Anfuhrer wird übernommen.
J. G. Müller, Rüstgr. 1.

Pa. böhmische
Braunkohlen
empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Franke, Langenberg.
NB. Sonnabend ab Bahnhof.

Prima
Maria Scheiner und
Düger

Braunkohlen
in allen Sorten
offert billigt ab Schiff
C. F. Förster.

Pa. Maria Scheiner
Braunkohlen
verkauft ab Schiff in allen
Sortierungen in Riesa und Gröbba
C. A. Schulze.

Das Ideal

aller Damen ist ein jautes, reines Gesicht
sowie jugendliches Aussehen, weisse,
sammetschmelzige Haut und blendend schöne
Teint. Jede Dame wolle sich daher mit:
Radebener Milchemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radeb.-Dresden
Schuhmarke: Stedensperd.
à St. 50 Pfg. bei H. B. Gennick
und H. W. Thomas & Sohn.

Kolossaler Erfolg für
Schweinegüster.
Man mache einen Besuch mit Geo
Düger's Schweinegüsterwärke und
verlange Prospect. Per Schachtel 50 Pfg.
zu haben in Riesa in den Drogerien
von P. Roschel und H. B. Gennick.

Cylinderöle, Maschinöle,
Wagensett, Ledersett,
Maschinensett, Carbolinum,
Sealwachs, Parlettische,
in besten Qualitäten empfiehlt
Ottomar Bartsch,
Riesa, nur Wetzlarstr.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 15. September 1901, Nachmittags 2 Uhr.
Sieben Rennen — 20 800 M. Preis.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Bahnhalle):
Einfahrt 1⁰⁰ Uhr bis 1⁰⁰ Uhr nachmittags, Rückfahrt 5⁰⁰ Uhr bis 5⁴⁰ Uhr nachmittags.

Die Züge 1⁰⁰ Uhr nachmittags aus Pirna und 6⁰⁰ Uhr Abends aus Dresden halten zum Absteigen und Aufnehmen
von Reisenden in Ried (Rennplatz).
Alles Nähere siehe Anschlagtafel.
Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Gasthof Heyda.

Albert Wünsch-Donnasch's Marienb.-Theater.
Morgen Freitag 2. Teil Derby: Die Heimkehr und das
Wiedersehen. Um zahlreichem Besuch bittet **Wünsch-Donnaschky.**
Sonntag kein Theater, nächste Vorstellung Dienstag.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 15. Sept. große öffentliche Ballmusik, von 4 bis
7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg., wozu bill. einlaet H. Runge.

Auction.

Begzugshalber soll nächsten Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags
3 Uhr, das der Frau verw. Volgt, wohnhaft Nr. 1 in Wergendorf, ge-
hörige Haus- und Wirtschaftsgüter nach dem Weistertum und gegen gleich
baare Bezahlung versteigert werden.
Lager, D. 18 10 10

Auction.

Begzugshalber kommen Sonnabend, den 14. September a. c., von
Vormittags 10 Uhr an im R. Restaurant „Parfischlöcher“, Rumbell, hier-
selbst 1 Sopha, 1 Schreibschreibtisch, 1 Kleiderständer, 1 Kommode mit Glas-
aufsatz, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderstuhl und verschiedene
andere Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung.
Riesa, den 12. Sept. 1901. **Herm. Scheibe,**
angef. u. verpf. Auctionator u. Taxator.

Echte Gummi-Unterlagen

billigt bei **Franz Bömer.**

Bettfedern

in allen Preislagen eingetroffen bei
H. Günther, Wetzlarstr. 15.

Drillmaschinen.

Einige gebraucht, neu vorgerichtet
Drillmaschinen
verkauft billigt
Donnatsch. **R. Luand.**

Sopha,
Gardinenleisten,
Spiegel
empfiehlt in
großer Auswahl
E. Sammisch, Hauptstr. 63

Weißtraut-Häupter

werden in großen und kleinen Posten
verkauft. **Rittergut Kreisitz.**

Frischgeschlachtete

fette Gänse,
fette Kochhühner,
junge Gänzlich,
junge Tauben,
frischgeschossenes Rehwild,
Küden,
Reulen, Blätter, Kochfleisch,
billig
frischgeschossene Rebhühner,
empfiehlt billigt
Clomens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Alle Freunde

einer guten und dabei preiswerten
Mexico-Cigarre
bitte, einen Versuch mit meiner
„S. Andrés Tuxtla“
zu machen. Preis: 100 Stück M.
4 50, 1 Stück 5 Pfg.
Erfolg für Habana!
A. Stübner,
Cigarren-Rosel,
Bahnhofstraße. Oder Strahlenstr.

Alle Freunde

einer guten und dabei preiswerten
Mexico-Cigarre
bitte, einen Versuch mit meiner
„S. Andrés Tuxtla“
zu machen. Preis: 100 Stück M.
4 50, 1 Stück 5 Pfg.
Erfolg für Habana!
A. Stübner,
Cigarren-Rosel,
Bahnhofstraße. Oder Strahlenstr.

Alle Freunde

einer guten und dabei preiswerten
Mexico-Cigarre
bitte, einen Versuch mit meiner
„S. Andrés Tuxtla“
zu machen. Preis: 100 Stück M.
4 50, 1 Stück 5 Pfg.
Erfolg für Habana!
A. Stübner,
Cigarren-Rosel,
Bahnhofstraße. Oder Strahlenstr.

Alle Freunde

einer guten und dabei preiswerten
Mexico-Cigarre
bitte, einen Versuch mit meiner
„S. Andrés Tuxtla“
zu machen. Preis: 100 Stück M.
4 50, 1 Stück 5 Pfg.
Erfolg für Habana!
A. Stübner,
Cigarren-Rosel,
Bahnhofstraße. Oder Strahlenstr.

Alle Freunde

einer guten und dabei preiswerten
Mexico-Cigarre
bitte, einen Versuch mit meiner
„S. Andrés Tuxtla“
zu machen. Preis: 100 Stück M.
4 50, 1 Stück 5 Pfg.
Erfolg für Habana!
A. Stübner,
Cigarren-Rosel,
Bahnhofstraße. Oder Strahlenstr.

Bauschule Freiberg

Fachsch. f. Hoch- u. Tiefbau
4 Kl. Reifeprüfung. Staatl. Aufs.
Dir. **Sebeerer.**

Gardinen

empfiehlt in den neuesten Mustern,
Gardinen-Reiter billigt,
H. Günther, Wetzlarstr. 15.

Nur 120 Pfg.

loftet das Pfund
garantirt reiner Cacao
in bekannter vorzüglicher Qualität.
Feine und feinste Marken
Pfd. 150, 180, 200, 240, 260 Pfg.
Hafercacao,
nach Original-Rezept bereitet,
Pfund M. 1.—
J. Z. Wittschke Nachf.

Aräuterkäse

und Schweizerkäse.
Ebigs Mutter Special-Handlung,
Wetzlarstr. 5, neben Hotel Wett. Hof

Heute

frische Frankfurter
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

frische Frankfurter

empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Pflaumen Metz 25 Pfg.,
Fülläpfel Metz 25 Pfg.
verkauft **Obstbütte Pausitz** und **Wismarstr. 28, Sichert.**

Nur beste, billigste, schwedische

Preißelbeeren,

nicht minderwertige Ware, dieselben
sind ebenso schön, wie die von mir
wiederholt angeboten und verkauften
und empfehle dieselben heute

1 Metze — 5 Liter — 6 Pfund
für 125 Pfg.

D. Ackermann,
4 Pausitzerstrasse 4
und am blauen Wagen
am Wettiner Hof.

* Anmerkung: Wer auf 1 Metze
Preißelbeeren nicht 6 Pfund bekommt,
ist nicht ehrlich und reell bedient.

H. Schwedische Preißelbeeren,
sauer, wie in jeder frisch ein-
zelnen, empfiehlt das Pfd. 40 Pfg.
H. Wabitz, Schloßstr. 19.
Grute frisch geräucherter Serringe h. O.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest,**
Nachmittags **Kaffee** und **Plinken.**

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 15. September
öffentliche Tanzmusik
und **Pflaumenfuchenschmaus,** wozu
erfreut einladet **Carl Reupold.**

Gasthof Heyda.

Freitag **Schlachtfest,**
wozu freundlichst einladet
H. Schmieder.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu
erfreut einladet **H. Gennig.**

Restaurant Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Otto Rische.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
G. Sager.

Parfischlöcher.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** wo-
zu erfreut einladet **G. Vogel.**

Rauchclub.

Sonnabend, den 14. Aug. Abends
8 Uhr **Verammlung** in **Wrohe's**
Restauration. **D. B.**

Für die wohlthunenden Beweise der
Liebe und Theilnahme und den schönen
Blumenschmuck bei dem Begräbnis un-
serer lieben Mutter, Schwieger- und
Großmutter,
Amalie Kummer,
lagen wir Allen unsern herzlichsten
Dank. Ihr aber, liebe Mutter, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewig-
keit nach.

Gröbba, am 11. Sept. 1901.
H. G. Fröbe im Namen
der trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Frau
Christiane verw. Franke,
sagen wir allen Verwandten und Be-
kannnten für den schönen Blumenschmuck,
sowie Herrn Pastor Ewenkel für die
tröstlichen Worte am Grabe und in
der Kirche unsern herzlichsten Dank.
Dank auch den Herren Lehrern Tipp-
mann und Kröber für die schönen Ge-
sänge im Hause und am Grabe.

Die aber, liebe Entschlafene, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille
Grust nach.

Rüstgr. und Dresden,
den 7. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Pierzu 1 Weisag.

Zur Kaiserzusammenkunft

liegen heute früh folgende Berichte vor:

Auf die Nachricht, daß die Nacht „Standart“ mit dem Jaren sich der Danziger Bucht näherte, war Kaiser Wilhelm auf der „Hohenzollern“ seinem allerhöchsten Gaste gestern früh entgegengefahren. Bald nach 10 Uhr Vormittags kam in Höhe von Rixhöft die „Standart“ in Sicht; auch der russische Kreuzer „Swetlana“, mit dem Großfürsten Alexis direkt von Petersburg kommend, wurde gesichtet. Als die „Standart“ längs der „Hohenzollern“ erschien, paradierten auf beiden Kaiserjachten die Besatzungen, die Russkapeellen intonierten die russische Nationalhymne und die Mannschaften brachten drei Hurrahs zur Begrüßung aus, während die Begleitschiffe den Kaiserjacht feuerten. Nachdem der zum Ehrendienst befohlene Flaggeladjutant Graf Platen sich auf der „Standart“ gemeldet hatte, begab sich der Zar in seiner Wig, begleitet von dem Generaladjutanten Baron Fredericks, dem Viceadmiral Lomen, dem Hofmarschall Graf Wendendorff, dem Flaggeladjutanten Prinzen Engalitschem, dem Fregattenkapitän von Heyden, dem Marineattaché an der Berliner Botschaft, dem Fregattenkapitän Pauli, dem Flaggensoffizier Prinzen Gollme, dem Oberst Grafen von Wittich, dem russischen Botschafter Grafen Lamsdorff und dem Kammerherrn Hofrat Savinski, an Bord der „Hohenzollern“. Kaiser Wilhelm erwartete seinen Gast am Fallreep. Die Kaiserjachten begrüßten sich durch herzliche und umarmten sich wiederholt. Darauf fand die Vorstellung der beiderseitigen Besatzungen und der Offiziere der „Hohenzollern“ statt. Die Monarchen gingen sodann die Front der Ehrenwache ab und begrüßten darauf den an Bord der „Hohenzollern“ eingetroffenen Großfürsten Alexis auswärms. Die Kaiserjachten begaben sich hierauf nach dem Promenadenplatz, wo sie im eifrigsten Gespräch bis zur Frühstückstafel verblieben, die um 1 Uhr die Herrschaften mit den Gefolgen wieder verleitete.

Bei der Mittagstafel an Bord der „Hohenzollern“ saß der Zar rechts vom Kaiser, Großfürst Alexis links. Rechts vom Zar saß Reichskanzler Graf v. Bälou und gegenüber dem Kaiser Graf v. Calenberg mit dem Grafen Lamsdorff zur Rechten und dem Hofmarschall Baron Fredericks zur Linken. Die Schiffstafel verlief in angeregter Unterhaltung. Nachdem beide Kaiserjachten mit einander angehoßen hatten, trank der Zar dem Reichskanzler Bälou, dem Generalstabschef Grafen Schlieffen, dem Grafen Calenberg, sowie den Admiralen Hollmann und v. Tirpitz zu, während der Kaiser mit dem Großfürsten Alexis sein Glas leerte und dann den Grafen Lamsdorff, den Baron Fredericks, den Grafen Wendendorff und Dr. v. Hirsch durch Zutrinken auszeichnete. Die Tafel wurde aufgehoben, als Gela in Sicht kam. Bei herrlichem Wetter, Sonnenschein und ruhiger See wurde die herannahende „Hohenzollern“ von der Flotte mit Salut begrüßt. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags glitt die „Hohenzollern“, gefolgt von der „Standart“, dem Panzer „Swetlana“, mit dem Großfürsten Alexis an Bord, und dem Kreuzer „Berajak“, in die von den beiden deutschen Geschwadern gebildete Schiffsstraße hinein. Kaiser Wilhelm, welcher russische Admiralsuniform trug, stand, die Hand am Güte, stramm hinter dem Jaren, der deutsche Admiralsuniform angelegt hatte. Die Fahrt hinter dem zweiten und um das erste Geschwader herum währte eine halbe Stunde. Die russischen Schiffe anterten hinter dem ersten Geschwader. Der Zar besuchte nach der Meldung der Geschwaderoffiziere die Panzerjacht „Kaiser Wilhelm der Große“, „Victoria Luise“, „Kurfürst“ und „Kaiser Wilhelm II.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Wiederanstellung der aus dem ostasiatischen Expeditionscorps ausgeschiedenen Offiziere in der Armee kann sich naturgemäß nur allmählich vollziehen, da die Schiffe nach und nach ankommen. Die Einbringung der Hauptleute und Leutnants in

Der Göhe „Million.“

Roman von Valeria Warrenó (Wohlfowla) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Wolf.

Fortsetzung.

Ich aber hatte keine Zeit zu verlieren und fuhr ruhig fort: „Wenn die Beweise, welche die gesetzlichen Formen verlangen, sich nicht vorfinden, so wisse, daß ich Dich verlassen anklagen werde, Du allein konntest Nutzen ziehen aus der Ausnahmestellung, in der ich mich befand. Du allein hattest ein Interesse an ihrer Beseitigung! Und Du allein hast sie beseitigt.“

Dies sprach ich mit solcher Ueberzeugung, daß der Graf vor meinen Worten zitterte und schwankte. Einen Augenblick schien er geneigt, vor mir niederzufallen und meine Vergebung zu erflehen in der Meinung, daß ein Wunder mir seine Schandthat enthüllt.

Leider war ich zu unerfahren, um dies auszunutzen. Ein einziges Wort konnte jetzt für die Waagschale unserer Zukunft entscheidend sein. Doch sprach ich es nicht aus. Der Graf kam schnell wieder zu sich und erwiderte:

„Du vergiffest, daß alle Formalitäten beobachtet wurden. Nicht ich allein, sondern auch die Wächter des Befehles suchten nach diesen Papieren. Uebrigens verzeihe ich Dir die unbedachten Worte um Deines Schmerzes Willen. Sie ändern weder Deine Lage, noch meine guten Absichten für Dich. Sage mir also, was Du verlangst!“

„Alles will ich, oder gar nichts. Ein Drittes kenn' ich nicht. Du bist mein Beschützer oder mein Räuber: also

die Regimenter erfolgt glatt, da ja meistens Stellen frei sind oder solche ohne Schwierigkeiten frei gemacht werden können; die höheren aus dem ostasiatischen Expeditionscorps ausgeschiedenen Offiziere, für die eine Stelle zur Zeit nicht frei ist, werden vorläufig bei den Offizieren von der Armee angestellt; so ist dies jetzt auch bei dem Obersten Hoffmeister, der das 4. ostasiatische Infanterie-Regiment befehligt, geschehen.

Auch die Bremer an dem Handel mit Kolumbien beteiligten Firmen haben den Reichskanzler ersucht, die deutschen Interessen in Kolumbien in nachdrücklicher Weise zu schützen.

Interessant ist das folgende Bruchstück eines Briefes, den Miquel am 5. Juli 1900 an einen Frankfurter Herrn schrieb, mit dem er auch nach Antritt seines Ministeramtes fortwährend in freundlichen Beziehungen geblieben war. Das Schreiben beweist, daß der nunmehr Entschlafene sich keineswegs darüber im Unklaren befand, daß er nicht vollständig war. Vielmehr kann man zwischen den Zeilen — die nicht etwa an einen Politiker, sondern an einen Mann gerichtet waren, der als ständlicher Beamter insbesondere weder zur nationalliberalen noch zu den rechtsstehenden Parteien Beziehungen hatte — ein Gefühl der Resignation erkennen. Es heißt in dem Briefe: „Sie sind einer der Wenigen, die meine Gedanken, Anschauungen, Bestrebungen objektiv und richtig zu beurteilen verstehen. Ich bin ebenso wenig früher ein Mann der Fraktionen gewesen, noch könnte ich es als Minister sein. Ich habe mich stets bemüht, meinen eigenen Kopf zu haben. Das versteht man nicht; am wenigsten unsere meist von Insekten Leuten besorgte Presse, die mich für Alles, was geschieht und nicht geschieht, tendenziös oder aus Dummheit verantwortlich macht, als wenn ich jedes Detail in jedem Ressort in Preußen, ja auch im Reich dirigiere.“

Ein Minister, am wenigsten ein Finanzminister, darf bei Populartät nachhagen, sonst thut er seine Pflicht nicht gegen den Staat und die Gesellschaft, namentlich in einem Lande, wo das Staatsgefühl und das Nationalbewußtsein so schwach sind, wie in Deutschland, und wo so wenig Menschen sich um die Zukunft kümmern, wenn sie nur in der Gegenwart möglichst große Vorteile für sich, den kleinen Wohlstand und ihren Stand erringen.“

Miquel theilt dann mit, daß er dem Adressaten die beiden Bände des Berichtes über seine zehnjährige Thätigkeit als Minister zu den Händen werde, und fordert auf: „Kommunal-Socialpolitik in der bisherigeren energischen Weise zu betreiben. Ich habe mich immer mehr überzeugt, wie groß der Teil der Socialpolitik überhaupt in den großen Städten liegt. Frankfurt sollte unter Anderem mit einer Reform der Gewerbesteuer vorangehen.“ Am meisten Interesse beansprucht die Stelle, die die großen Städte an die Pflicht erinnert, energisch Socialpolitik zu treiben. Ueber den Ausfall auf die Presse kann man ruhig mit Schweigen hinweggehen. In ähnlicher Laune ist bald ein ähnliches Wort gesagt. Miquel hat ja auch sonst den Werth der Presse wohl zu schätzen gewußt.

Die aus China zurückkehrenden Truppen sollen, wie man aus Kiel meldet, wegen der unter ihnen herrschenden ansteckenden Krankheiten zunächst auf der Bärnburger Halde, in der Gegend von Wunnsdorf, in Baracken untergebracht werden. Die hiesige Firma Friedrich Wöl erichtet den Auftrag, zehn Eisenbahnwagen mit Materialen zum Bau des Barackenlagers schleunigst anzuliefern.

Nachdem am 19. Mai vorigen Jahres das Abkommen über den Schutz der wilden Thiere in Afrika durch die Vertragmächte in London unterzeichnet worden war, erließen die zunächst Deutschland und England Verordnungen, welche die Durchführung dieses Abkommens für ihre ostafrikanischen Besitzungen versägen. Nunmehr ist der Kongostaat nachgefolgt; der König Leopold hat eine diesbezügliche Verfügung erlassen, welche in eingehendster Weise angeht, welche Thiere überhaupt nicht gejagt und getödtet werden dürfen und von welchen wilden Thieren die Jungen geschont werden sollen. Verboten wird darin die Ausfuhr, der Handel und überhaupt der Besitz von Elefantenzähnen, die weniger als 2 Kilogramm wiegen. Diese sollen in jedem Falle konfisziert werden. Das Beden des An-

wims, die Landstriche zwischen dem 8° südl. Breite und dem 28° östl. Länge und der Ostgrenze des Kongostaates und die Gebiete südlich von 10° 30' südl. Breite sollen ein besonderes Jagdgebiet bilden, in welchem kein in wildem Zustande lebendes Thier oder Vogel gejagt oder getödtet werden darf. Vom 15. Oktober bis zum 15. Mai ist überhaupt in jedem Jahre die Jagd verboten. Bei Erhaltung der Haupttiere sind besondere Maßregeln vorgeschrieben, um nicht diese Krankheiten auf die Weiden und damit auf die wilden Thiere zu übertragen. Der Erlaß ist ein durchgearbeitetes Jagdgesetz. Hoffentlich werden die übrigen Staaten, welche in Afrika Besitzungen haben, mit ähnlichen Verfügungen bald nachfolgen.

Das Vergehen beging sich der Staatsminister Dr. von Miquel fand gestern Nachmittag in überaus feierlicher Weise statt. Im Trauerhause versammelten sich gegen 2 1/2 Uhr die Leidtragenden im Erdgeschoss zu ebener Erde, wo der Sarg inmitten eines Haues von Blumen und Blattpflanzen aufgebahrt war. Das Zimmer war schwarz ausgeschlagen. Um den Sarg herum waren die Kranzpenden, welche überaus zahlreich eingegangen sind und sechs schwarze Kissen mit den Oid'n des Verstorbenen niedergelegt. Am Fuße des Sarges lag der Kranz des Kaisers und der Kaiserin, dessen weiße Schleiße die Int'alen und die Krone der Kaiserjachten trug.

Ärztel.

Der diplomatische Agent Bulgariens, Geshow, unternahm energische Schritte im Widz-Palast, indem er Protest gegen die Verhaftung und Abführung von Bulgaren erhob, die aus Bulgarien eintrafen. Der Agent wies darauf hin, diese Maßnahmen seien keine Vorsichtsmaßregeln anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans, wie dies die Polizei vorgebe, sondern gleichen völlig jenen, die bisher gegen die Armenier zur Anwendung gelangt seien. In bulgarischen Kreisen erhofft man von dem Schritte Geshows die Einstellung dieser Maßnahmen.

Eine Nachricht von Niedermelung von Armeniern in Rußland scheint sich zu bestätigen. In türkischen Kreisen wird behauptet, die ausländischen Armenier hätten an das türkische Viertel in Rußland Feuer gelegt, wodurch es zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und den Truppen kam. Die russländischen Behörden in der Richtung gegen den Distrikt Soßun. Andere Nachrichten, gleichfalls aus türkischer Quelle, besagen, die Armenier hätten die Kaserne mit den darin befindlichen Soldaten in die Luft gesprengt.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat sich der Direktor der kaiserlichen Domänen im Vilajet Smyrna, Halb-Bey, nach Europa geflüchtet. Die Flucht wurde durch den ihm erteilten Urlaub zur Reise nach Konstantinopel erleichtert.

Serbien.

Eine der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten Serbiens, der Bauernführer Raulo Tadjitsch, wurde heute in der Landesstrassenanstalt untergebracht.

Britisch-Ostindien.

Die Zustände in Indien sind nach einem neueren Berichte entmutigender denn je. Die Hungersnot wächst. Ueber eine Million Menschen müssen vom Staate unterstützt werden und ihre Zahl steigt von Woche zu Woche. Der Regierung kostet die Hungersnot monatlich 150 Tausend Rupien (ungefähr 20 Millionen Mark.) Da der letzte Monsun nur aus der Halbinsel Regen gebracht hat, befürchtet man eine weitere Zunahme der Theuerung. Dazu erweisen sich die durch Heuschreckenwärme in Nordindien angerichteten Verwüstungen als wider Erwarten groß. Besonders die Indigo-Plantagen sind ernstlich mitgenommen worden.

Frankreich.

Der gestrige „Matin“ fordert in seinem ersten, eine Reihe von Artikeln einleitenden Aufsatz über die Affäre Krogitz die ganze Welt auf, sich an dem Proteste gegen die Handhabung der preussischen Militärjustiz zu beteiligen, und betrachtet das ergangene Urtheil als eine Herausforderung des menschlichen Gewissens. Die bereits signalisirte Absicht, eine „deutsche Drey-

bedarf ich weder eines Almosens, noch nehme ich auch nur ein Stück Brod von Dir an. Nur bedenke wohl, Herr Oheim, daß ich von hier gehe in der festen Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit meiner Ansprüche und von Deinem — Trevel! Vergiß nicht, daß ich mir mein Recht suchen und Dir eine ewige Drohung sein werde. Denn früher oder später werde ich meine Rechte finden und beweisen!“

Der Graf vernahm dies finstern Blickes und gesenkten Hauptes, ohne mich zu unterbrechen oder mir etwas zu erwidern. Konnte er doch auf meine Rede mir nur eine Antwort geben. Und dies wollte er eben nicht.

Ta ich hier nichts mehr zu thun hatte, entfernte ich mich, verfolgt vom Geräusch heftig zugeworfener Thüren, wie von einem unheilvollenden Echo.

Im Corridor begegnete ich Ciarkowski, dem ältesten Diener unseres Hauses und Kammerdiener des Vaters. Als er mich sah, schlich er fast an der Wand hin, als wolle er mir ausweichen. Also auch ihn schreckte schon das Unglück vor mir zurück. Ohne dies zu beachten, hielt ich ihn an. Denn mir kam plötzlich der Gedanke in den Sinn, dieser Mann könne mir vielleicht eine Aufklärung über meine jetzt so ungewiß gewordene Herkunft geben.

„Ciarkowski“, fragte ich ihn, „wie viele Jahre dientest Du bei meinem Vater?“

Ueber diese einfache Frage gerieth er anscheinend in große Verlegenheit.

„Ich kam zum Herrn Grafen, als Sie noch ganz klein waren“, erwiderte er und rieb sich die trockenen Augen mit dem Taschentuch, um seine Trauer um den Todten zu zeigen.

„Das weiß ich schon: Ich sah Euch schon als Kind. Aber wie viele Jahre waret Ihr in unserem Hause?“

„Das ist schon sehr lange her!“ sagte er nach langem Nachdenken, ohne eine bestimmte Antwort zu geben. Und wieder nahm er seine Trauertüchlein an, als wolle er damit weiteren Fragen vorbeugen.

Mich machte dies fast ungebürlich. Ich fühlte sehr wohl die Falschheit heraus. Uebrigens erschien mir gegenüber meinem Schmerze, der nieder Worte noch Thränen hatte, jede laute Schmerzausprägung fast wie eine Gotteslästerung.

Erst schwankte ich, ob ich weiter fragen sollte. Aber ich hatte ja nichts zu verlieren. Und wer weiß, welches Licht seine Antwort in meinem Gemüth anzulinden konnte. Ich blickte ihm daher scharf in die Augen, die den meinen auswichen, und fragte:

„Kanntet Ihr meine Mutter?“

„Ich weiß nicht“, murmelte er undeutlich.

„Wie? Das wißt Ihr nicht?“

„Gar nichts weiß ich von der Frau Gräfin. Ich habe niemals etwas von ihr gehört!“

Ohne ihn weiter auszufragen, ließ ich ihn stehen und begab mich nach meinem Zimmer.

Von allen Sachen, die doch mein ausschließliches Eigenthum waren, nahm ich nur ein Bild meines Vaters an mich, welches einige Jahre zuvor Ary Scheffers Pinsel in Paris gemalt hatte und außerdem noch einige kleine Andenken an ihn. Eben traf ich meine letzten Vorbereitungen ganz allein, denn ich bedurfte keiner Hilfe, als es leise an meine Thür klopfte. Gewaltig schlug mir das

